

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Band:** 112 (2018)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Sie haben uns mit Auferstehung gedroht  
**Autor:** Esquivel, Julia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-816536>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sie haben uns mit Auferstehung gedroht

**Was** uns nicht zur Ruhe kommen lässt,  
mein Bruder, meine Schwester,  
ist nicht der Strassenlärm,  
es ist nicht das Gegröle der Jungen,  
die betrunken aus der Saint Paul's Bar kommen,  
und auch nicht der Lärm jener,  
die im Sturm vorbeiziehen in die Berge.

Was uns nicht schlafen lässt,  
was uns nicht zur Ruhe kommen lässt,  
was nicht aufhört zu schlagen,  
tief in uns drin,  
ist das stille, warme Weinen  
der indianischen Frauen ohne ihre Männer,  
ist der traurige Blick der Kinder,  
jenseits aller Erinnerung  
genau auf die Pupillen unserer Augen gerichtet,  
die im Schlaf geschlossen wachen  
über jede Kontraktion des Herzens  
und jede Entspannung  
und jedes Erwachen.

Sechs sind jetzt gegangen von uns  
und neun in Rabinal  
und zwei und noch zwei und noch zwei  
und zehn und hundert und tausend,  
eine ganze Armee  
als Zeugin unseres Schmerzes,  
unserer Angst,  
unseres Muts  
und unserer Hoffnung.

Was uns nicht schlafen lässt:  
Sie haben uns mit Auferstehung gedroht!  
Denn bei jedem Einbruch der Nacht,  
obwohl der endlosen Listen seit 1954 müde,  
lieben wir noch immer das Leben  
und akzeptieren ihren Tod nicht!

Sie haben uns mit Auferstehung gedroht,  
denn wir haben ihre reglosen Körper berührt  
und ihre Seelen sind in unsere Seele eingedrungen  
und sie wurde doppelt gestärkt,  
denn in diesem Marathon der Hoffnung  
gibt es immer einen nächsten Staffelläufer,  
um die Kraft weiterzutragen  
bis ans Ziel,  
weit jenseits des Todes.

Sie haben uns mit Auferstehung gedroht,  
denn sie können uns ihre Körper nicht entreissen,  
und auch ihre Seelen nicht,  
ihre Kraft nicht,  
ihren Geist nicht,  
ihren Tod schon gar nicht  
und am wenigsten ihr Leben.  
Denn sie leben  
heute, morgen und auf immer  
auf der Strasse, die mit ihrem Blut getauft ist,  
an der Luft, die ihren Schrei in sich aufgenommen  
hat,  
im Regenwald, der ihre Schatten verborgen hat,  
im Fluss, der ihr Lachen in sich aufgenommen hat,  
im Ozean, der ihre Geheimnisse bewahrt,  
in den Kratern der Vulkane,  
Pyramiden der Morgenröte,  
die ihre Asche verschluckt haben.

---

Sie haben uns mit Auferstehung gedroht,  
denn sie sind lebendiger als je,  
denn sie bevölkern unsere Agonie,  
denn sie düngen unseren Kampf,  
denn sie richten uns auf, wenn wir fallen,  
denn sie erheben sich wie Riesen  
gegen die Angst vor den wahnsinnigen Gorillas.

Sie haben uns mit Auferstehung gedroht,  
denn sie kennen das Leben nicht (die Armen!).

Es ist der Wirbelwind,  
der uns nicht schlafen lässt,  
seinetwegen wachen wir, wenn wir schlafen  
und träumen wir, wenn wir wach sind.

Nein, es sind nicht die Geräusche von der Strasse,  
es sind weder die Schreie der Betrunknen im  
«Saint Paul»

noch die Rufe der Sportler.

Es ist der innere Wirbelsturm im Kampf der Farben,  
der jene Wunde des Quetzals heilen wird,  
welcher im Ixcán getroffen wurde,  
es ist das Erdbeben, das heraufzieht,  
um die Welt zu erschüttern  
und alles an seinen Platz zu stellen.

Nein, mein Bruder, meine Schwester,  
es ist nicht der Strassenlärm.  
der uns nicht schlafen lässt.

Halte mit uns diese Wache,  
und du wirst erfahren, was träumen ist!  
Dann wirst du erkennen, wie wunderbar es ist,  
zu leben unter der Androhung der Auferstehung.

Wach zu träumen,  
schlafend zu wachen,  
sterbend zu leben  
und zu wissen,  
dass wir schon auferstanden sind.



*Julia Esquivel, \*1930, ist eine guatemalteckische Theologin, Dichterin und Menschenrechtsaktivistin. In den 1980er Jahren lebte sie in der Schweiz im Exil. In diesen Jahren waren die Repression und der Krieg insbesondere gegen indianische Gemeinschaften und die Guerilla äusserst brutal; Armee und Oligarchie beherrschten das Land nach dem Sturz des demokratisch gewählten Präsidenten Jacobo Arbenz 1954. Julia Esquivel lebt heute wieder in der Hauptstadt Guatemalas, dessen Symbol der Vogel Quetzal ist.*

*Julia Esquivel: Threatened with Resurrection / Amenazado de Resurrección. Elgin/USA 1982.*

*Übersetzung: Matthias Hui*